

Happy Birthday, Miss Emily

von Martin Hofmann

Das Jahr 2011 möchte ich gerne zum Anlass zu nehmen, einmal einer kleinen, aber ganz großen "Dame" etwas Aufmerksamkeit zu widmen: "The Spirit of Ecstasy", der mit Abstand berühmtesten und letzten "richtigen" Kühlerfigur der Welt.

Der Kühlerfigur von Rolls-Royce.

Am 06. Februar 2011 feierte sie ihren 100. Geburtstag!

Happy Birthday Miss Emily!

Da die Unternehmensgeschichte von Rolls-Royce seit 1904 bis heute zu den interessantesten und faszinierendsten überhaupt zählt, bildet auch die Geschichte der kleinen Dame auf dem Kühlergrill keine Ausnahme.

Ich möchte Ihnen gerne ein bisschen über sie erzählen - und dazu muss ich ein wenig ausholen:

ursprünglich wurde "The Spirit of Ecstasy" aus reinem Pragmatismus heraus geboren und Sir Henry Frederick Royce, der Mitbegründer und Chefkonstrukteur von Rolls-Royce Motor Cars war seinerzeit - sagen wir einmal: "kein wirklicher Fan" ihrer Einführung.

Sie "*störe*" die "*eleganten Linien der Fahrzeuge*", so wurde er oft zitiert.

Wir schreiben die Zeit kurz vor dem 06. Februar 1911 - Pionierzeit des Motorsports!

Das Unternehmen Rolls-Royce besteht nunmehr in seinem siebten Jahr und wahrhaftig: es hat sich gut entwickelt.

Henry Royce, Claude Johnson (Geschäftsführer) und Charles Stuart Rolls war es mit ihrem Team gelungen, Fahrzeuge zu entwickeln, die an leisem Motorlauf, Zuverlässigkeit und Fahrkomfort kaum mehr zu überbieten waren.

Der Slogan "The Best Car In The World" war längst Programm und das Modell "Silver Ghost" ein Bestseller in seinem Segment.

Eigentlich alles bestens.

Sollte man meinen.

Die zunehmende "Unart" einiger Kunden, ihre Fahrzeuge mit teils abstrusen, teils sogar obszönen, eigenen Kühlerfiguren zu "personalisieren", ließ dem puristisch eingestellten Henry Royce und seinem Geschäftsführer Claude Johnson keine Ruhe.

Wie wir alle wissen, geht erworbener Wohlstand nicht immer zwangsläufig mit Stil und Geschmack einher und in diversen Fachbüchern ist sogar die Rede vom "goldenen Würstchen" eines Fleischfabrikanten auf dem Kühlergrill - um nur eine Scheußlichkeit zu nennen.

Kurzum: bei Rolls-Royce war man mit dieser Entwicklung nicht glücklich.

Und hier geht sie los. Die Geschichte der berühmtesten Kühlerfigur der Welt...

Die Hauptdarsteller könnten aus einem Roman stammen:

ein Lord, eine junge Frau, ein Künstler, der Erste Weltkrieg liegt in der Luft, Liebe, Geheimnisse. Tod.

Aber immer Reihe nach:

Fangen wir mit dem "Bindestrich" zwischen den Namen Rolls und Royce an.

Dieser Bindestrich wird oft und gerne vergessen, wenn über die Firma berichtet wird: Rolls Royce.

Doch diese Schreibweise ist kategorisch falsch!

Der Name Rolls-Royce besteht nämlich aus *drei* Teilen: Rolls, Royce und dem Bindestrich *dazwischen*!

Dieser Bindestrich hieß *Claude Johnson*.

Johnson, zunächst Buchhalter der Frederick Royce Ltd. in der Crook Street in Manchester, wurde später Geschäftsführer der am 04. Mai 1904 gegründeten Rolls-Royce Motor Cars Limited.

Was Johnsons Rolle in der Firmengeschichte so besonders macht, ist: ohne seine Initiative hätten sich der Ingenieur Henry Royce und der junge Motorsportler und Aristokrat Charles Stuart Rolls nie getroffen und jener 04. Mai 1904 wäre nur ein ganz normaler Tag wie jeder andere gewesen...

Johnson, jung, dynamisch, war nicht nur ein ausgezeichnete Geschäftsmann, sondern auch ein herausragender Marketingstrategie.

Er lancierte die Marke Rolls-Royce erfolgreich im damals noch jungen, aber bereits populäreren Motorsport und generierte unbezahlbare Werbung.

Sehr auf die Außenwirkung "seiner" Marke bedacht, war es vermutlich Johnsons Idee, der Zunahme aller möglicher Scheußlichkeiten auf den Kühlergrills der "Rollers" entgegen zu wirken.

Es war das Zeitalter des "Art Deco". In Europa Künstler an jeder Straßenecke.

Einer jener zahlreichen Künstler war der junge Charles Robinson Sykes in London.

Charles Sykes, oder "Rilette", wie er sich selbst gerne nannte, verdingte sich unter anderem als Zeichner bei "The Car Illustrated", einer Motorsportfachzeitschrift, deren Herausgeber eine weitere, für unsere Geschichte sehr wichtige Person war:

John Douglas-Scott Lord Montagu of Beaulieu, britischer Aristokrat und enger Freund Charles Sykes'.

Eines Tages bat Lord Montagu Sykes, ihm eine eigene Kühlerfigur für seinen persönlichen Rolls-Royce zu entwerfen.

Und hier nimmt die Geschichte der "Spirit of Ecstasy" endgültig ihren Lauf.

Was Sykes für seinen Freund schuf, war eine kleine Figurine, galant in den Wind gelehnt, das weiße Gewand um den Körper gepresst und den Zeigefinger auf den Lippen, so als wollte sie sagen:

"Sei leise! Sag bitte nichts!"

Eine kleine Figur mit einem großen Geheimnis:

Modell für diese heute weitgehend unbekannt Version der Kühlerfigur stand eine junge Dame namens Eleanor Velasco Thornton. Die Privatsekretärin Lord Montagus.

Und seine heimliche Geliebte.

Der Name der kleinen Skulptur:

"THE WHISPER".

Das Flüstern.

Von dieser Figur fertigte Sykes lediglich eine Hand voll Exemplare und nur noch sehr wenige sind heute erhalten.

Das Verhältnis zwischen Lord Montagu und Eleanor Velasco Thornton indes war ein verbotenes Abenteuer: die Tochter eines australischen Ingenieurs und einer Spanierin trat wie ein Blitz in sein Leben. Er selbst sagte später: "es war Liebe auf den ersten Blick".

Doch der Lord *war* bereits verheiratet

Seiner Ehefrau, Lady Cecil Kerr, mit der er sogar eine Kind hatte, musste er die Affäre verheimlichen, so gut er konnte.

Um seiner "Thorn", wie er Eleanor nannte, nahe zu sein ohne nach außen hin zu sehr Verdacht zu erregen, machte er sie kurzerhand zu seiner persönlichen Assistentin im Verlag.

"Da ich sie ja nicht heiraten konnte, hätte ich eigentlich soweit von ihr Abstand halten müssen, wie es nur irgendwie ging, aber sie erkannte meine Gefühle und begann sie zu erwidern", wird er zitiert.

Dank dieser List konnten sich Montagu und seine Geliebte ständig sehen, aber gleichzeitig den Schein und die Etikette wahren.

Oft unternahmen sie Ausflüge aufs Land, und nicht selten war auf diesen Touren in Montagus *Silver Ghost* auch der gemeinsame Freund Charles Sykes mit von der Partie.

Ob "The Whisper" nun wirklich absichtlich Synonym für die Affäre zwischen dem Adeligen und dem bürgerlichen Mädchen, oder ob alles nur Zufall war, das sei der romantischen Fantasie des Lesers überlassen.

Jedenfalls scheint ihre Geste zu sagen: *"Ein Geheimnis soll auch ein Geheimnis bleiben..."*

Aber es ist nicht "The Whisper", der bis heute jeden serienmäßig ausgelieferten Rolls-Royce schmückt, sondern eine andere Figur, die Sykes bald schaffen sollte.

Denn auch Claude Johnson von Rolls-Royce verkehrte in der Gesellschaft rund um "The Car Illustrated" und war ebenfalls mit Lord Montagu bekannt.

Und die Kreation auf dessen Wagen war ihm nicht entgangen.

So erhielt Charles Sykes wenig später von Johnson den Auftrag, eine offizielle Kühlerfigur für die Rolls-Royce Motor Cars Ltd. zu entwerfen, die im Stil zwar "The Whisper" folgen, aber etwas sportlicher sein sollte.

Tatsächlich hatte Johnson bereits recht klare Vorstellungen davon, wie die Figur aussehen sollte: die griechische Göttin *Nike von Samothrake*, deren Statue noch heute im Pariser Louvre zu bewundern ist, sollte die direkte Vorlage sein.

Sykes begann mit den Skizzen und Eleanor Thornton nahm in seinem Atelier erneut eine Pose ein. dieses mal die Pose der Nike von Samothrake.

Das Ergebnis war eine Figur mit der Grazie einer Göttin und der Schönheit einer jungen Frau:

"THE SPIRIT OF SPEED"

Eine engelsgleiche Figur, mit weit nach hinten gestreckten Armen, die Ärmel ihres Seidengewands mit den Fingern haltend, nach vorne in Wind gestemmt, die zarten Knie leicht angewinkelt. Barfuß.

Charles Sykes selbst beschrieb sein Werk mit den Worten: *"a graceful little goddess, the spirit of ecstasy, who has selected road travel as her supreme delight and alighted on the prow of a Rolls-Royce motor car to revel in the freshness of the air and the musical sound of her fluttering draperies."*

Als Johnson dem damals bereits erkrankten Henry Royce das Werk Sykes' vorstellte, war dieser von dem, in seinen Ohren "viel zu reißerischen" Namen "Spirit of *Speed*" wenig begeistert.

Überdies fand er, dass die Figur, vorne auf dem Kühler aufragend, dem Fahrer die Sicht nehmen könnte und ohnehin nicht zu den Karosserien passte.

Doch Johnson setzte sich gegen Royce durch.

Anstatt des für Royce zu "prahlerischen" Wortes "*Speed*" (Geschwindigkeit) einigte man sich am 06. Februar 1911 gemeinsam mit Charles Sykes auf jenen Namen, der bis heute Gültigkeit hat:

"THE SPIRIT OF ECSTASY" - Der Geist der Ekstase.

Seit jenem Tag verlässt kein Rolls-Royce mehr, egal ob aus Derby, Crewe, Springfield/USA, oder Goodwood, den Verkaufsraum ohne als berühmtes Markenzeichen jene Kühlerfigur zu tragen.

Anstelle von "Eigenkreationen" der Kunden zum Zweck der Selbstdarstellung wurde nun "*The Spirit of Ecstasy*" selbst zum Statussymbol. Bis heute.

Über die Jahrzehnte veränderte sich "The Flying Lady", wie sie auch oft genannt wird, nur unwesentlich: je nach Modellreihe wurde sie zwar leicht in ihrer Größe angepasst (in den 40er/50er Jahren erforderte es die eher gedrungene Bauweise der Karosserien, dass die Figur aus Gründen der besseren Sicht für den Fahrer von Sykes als "kniende" Version hergestellt wurde), doch die Grundversion, und damit das Ebenbild Eleanor Thorntons ist bis heute unverändert geliebt.

Jahrzehntlang blieb die serielle Fertigung der "Spirit of Ecstasy" im Auftrag von Rolls-Royce ausschließlich bei Charles Sykes und seinem kleinen Team, in dem später auch dessen Tochter mitarbeitete.

Jede einzelne Figur wurde nach der sehr aufwändigen sogenannten "Lost Wax Method", also der "Verlorenes-Wachs-Methode", hergestellt, bei der zuerst für jede Figur ein handgefertigtes Wachsmo-
dell kreiert werden musste, welches dann mit Formmasse umgeben und erhitzt wurde um das Wachs des Originals heraus zu schmelzen.

Das Resultat war eine leere Form, die schließlich mit der flüssigen Bronzelegierung gefüllt werden konnte um den Rohling des Endproduktes zu erhalten.

Figuren aus jener Zeit sind, da allesamt Einzelstücke, heute gesuchte und wertvolle Objekte, für die zum Teil hohe Summen bezahlt werden. Und obwohl die Herstellung aufwändig ist, finden sich auf dem freien Markt heute sehr viele - wenn zum Teil auch sehr gut gemachte - Fälschungen.

Nach dem Tode Charles Sykes' im Jahre 1950 übernahm Rolls-Royce Motor Cars Ltd. die Fertigung der Figuren selbst und führte standardisierte Herstellungsverfahren ein, um Kosten zu senken.

Die erste wirkliche Veränderung (wenn man denn so will) erfuhr die "SPITIT OF ECSTASY" erst in unseren Tagen unter der Ägide von BMW:

da aufgrund des völlig neuen Fahrzeugdesigns des neuen Phantom die Figur deutlich kleiner werden musste, nahm der neue Hausherr dies zum Anlass, den Gesichtskonturen der Kühlerfigur wieder neue Schärfe zu verleihen - nach dem Vorbild noch erhaltener Photographien Eleanor Thorntons, womit wir schlagartig zurück in die Vergangenheit katapultiert werden:

Dezember 1915

Die heimliche Liebesbeziehung zwischen Lord Montagu und Eleanor ist mittlerweile im 13. Jahr und lodert ungebrochen - wenn auch die Geheimhaltung in den vielen Jahren durchaus ihren Tribut gefordert hatte:

nicht nur dass die beiden ihre Liebe nicht offen zeigen durften war eine bittere Situation.

Als Eleanor ihrem Geliebten 1903 ein Kind gebar, eine Tochter, die *Joan* heißen sollte, entschied sie sich dafür, das Mädchen zur Adoption frei zu geben.

Als allein erziehende Mutter eines unehelichen Kindes hätte sie zu jener Zeit nicht mehr in ihrer Position weiter arbeiten können. Damit wäre auch die Beziehung zu Montagu unmöglich geworden.

Eleanor hatte nach der Freigabe des Kindes nie wieder den Kontakt mit diesem gesucht.

Das "*große Geheimnis*" der Liebe zwischen Eleanor und Montagu jedenfalls war *so* gehütet ohnehin nicht mehr:

in Anspielung auf die Affäre wurde "The Spirit of Ecstasy" von eingeweihten Freunden oft heimlich auch als "*Ellie in her Nightie*" bezeichnet, also "*Ellie in ihrem Nachthemdchen*"...

Auch ist überliefert, dass wohl Lady Cecil, Montagus Ehefrau, längst mehr wusste, als sie vielleicht sollte. Oder wollte. Wie genau die Beziehung zwischen ihr und Eleanor nun war, muss spekuliert werden, jedoch sind Briefe erhalten, die davon zeugen, dass die beiden Frauen irgendwann miteinander in Kontakt traten. Diese Briefe lesen sich eher wie von konspirativer Natur.

Vermutlich wusste Lady Cecil schon sehr lange bescheid, hatte aber die bewundernswerte Größe, gewisse Dinge einfach zu "übersehen", um die Contenance zu wahren. Wenigstens so lange die Affäre ihres Mannes nicht all zu öffentlich wurde.

Doch soweit sollte es nicht mehr kommen:

1915 fegte der Erste Weltkrieg mit eiskaltem Atem über Europa seine Kolonien hinweg. Schließlich wurde auch Lord Montagu in den Kriegsdienst seiner Majestät gestellt.

Sein Einsatzort: die britische Kolonie Indien. Dort sollte er als Versorgungsoffizier eingesetzt werden.

Da Eleanor nach wie vor unter dem Deckmantel der "persönlichen Assistentin" Seiner Lordschaft zur Seite stand, war es Montagu möglich, sie tatsächlich mit auf die lange Reise zu nehmen.

Aus dieser Zeit und diesem Anlass gewidmet, ist ein Brief Eleanors an Lady Cecil erhalten.

Eleanor schreibt: "*I think it will be best for me to make arrangements without telling Lord Montagu - so he cannot raise objections.*"

Etwas später im selben Brief: *"It is kind of you to give your sanction to my going as far as Port Said. You will have the satisfaction of knowing that as far as human help can avail he will be looked after."*

Sinngemäß: *"ich weiß Ihre Größe sehr zu schätzen. Haben Sie die Gewissheit, dass ich auf das Wohl Ihres Mannes auf das menschenmöglichste achten werde."*

Am Samstag, den 18. Dezember 1915, bestiegen Urlauber, Soldaten, Geschäftsleute, Familien und Kinder einen der größten und luxuriösesten Ozeandampfer jener Zeit: die *SS Persia* der Reederei P&O unter Commander William H. Selby-Hall.

Zielhafen: Indien.

Mit an Bord stiegen Lord John Douglas-Scott Montagu, 2. Baron Montagu of Beaulieu, sowie dessen "Privatsekretärin" Eleanor Velasco Thornton; nicht wissend, dass die folgenden Tage ihre letzten gemeinsamen werden sollten.

Am 30. Dezember 1915 um 13.05 Uhr, noch auf der Hinreise nach Indien, wurde das Schiff auf der Höhe Gibraltars vom deutschen U-Boot U38 beschossen.

Und getroffen.

Der Torpedo drang tief in den Maschinenraum ein und verursachte eine heftige Explosion. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich 519 Passagiere und Besatzungsmitglieder an Bord.

Die Wucht des Einschlages war so heftig, dass das Schiff sich dramatisch nach Backbord neigte und das Heck aus dem Wasser hob. Fünf Minuten später glitt der Ozeanriese langsam aber unaufhaltsam unter die Meeresoberfläche.

Die Katastrophe verlief so schnell, dass nicht einmal genügend Zeit blieb, alle Rettungsboote zu besetzen. 344 Menschen überlebten dieses Unglück nicht.

Unter den Vermissten: Lord Montagu. Eleanor Thornton.

"Ich hätte sie nie dieser Gefahr aussetzen dürfen", wird Lord Montagu wenige Tage später von seinem Krankenbett aus sagen. Und sein heute über 80jährige Sohn, der jetzige Lord Montagu, erzählt: *"mein Vater war zerbrochen über Thorns Tod."*

Tatsächlich blieb Eleanor für immer vermisst. Ihre Leiche wurde nie gefunden. So wie die Leichen vieler andere der Opfer des Angriffes an jenem 30. Dezember.

Montagu selbst war Stunden um Stunden im aufgewühlten Wasser schiffbrüchig gewesen und in London wurde er bereits zu den Todesopfern gezählt, bis er schließlich, schwer verletzt und völlig entkräftet, von einem anderen Schiff geborgen und nach Malta gebracht wurde.

Alle seine folgenden Bemühungen seine verschollene Geliebten zu finden, oder wenigstens zu bergen, blieben erfolglos. Eleanor war tot. Und für immer verschwunden.

Aber bis heute lebt ihr Ebenbild fort: auf dem Kühler eines jeden einzelnen Rolls-Royce. Seit 1911.

Happy Birthday, Emily!

Happy Birthday, Spirit of Ecstasy!

Und jetzt kennen Sie die wahre Geschichte.

Heute wird die berühmte Kühlerfigur übrigens von einer kleinen Firma in Southampton produziert. Und zwar im Prinzip immer noch auf die selbe Art und Weise: nach der *"Lost Wax Method"*.